

In Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz der DDR:

Unser Wort zum Sport

5000 Mitglieder der Hochschul-sportgemeinschaft (HSG) der Technischen Universität - 3000 davon sind Studenten - verschaffen sich durch sportliche Tätigkeit in den Sektionen der HSG physische und psychische Voraussetzungen für gute Ergebnisse in der wissenschaftlichen, pädagogischen, politischen, wehrerzieherischen und kulturellen Arbeit.

Der Beschluß des Politbüros des ZK der SED „Die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ und die Förderung von Körperkultur und Sport an der TU Dresden

Sportler und Schrittmacher

Ganz besonders für unsere Studenten besteht ein großer Vorzug unserer Wissenschafts-, Jugend- und Bildungspolitik darin, sich über den obligatorischen Sportunterricht hinaus im Rahmen der HSG auch auf Aufgaben als Propagandisten und Schrittmacher des Sports nach Abschluß des Studiums vorzubereiten.

Allen unseren Absolventen ist die Aufgabe gestellt, die sozialistische Lebensweise mitzugestalten und dafür in wissenschaftlichen, ideologischen, kulturellen und sportlichen Tätigkeiten wirksam zu werden. Wissenschaft, Produktion, Landesverteidigung, Kultur und Sport schöpferisch mitzuentwickeln, erfordern das eigene Bekenntnis und selbstständige Handeln, vor allem aber den Willen und die Fähigkeiten. In Kollektiven von Werktätigen im sozialistischen Betrieb, in der Familie und im Wohngebiet anregend und anleitend tätig zu sein.

Auch hier als Vorbild wirken

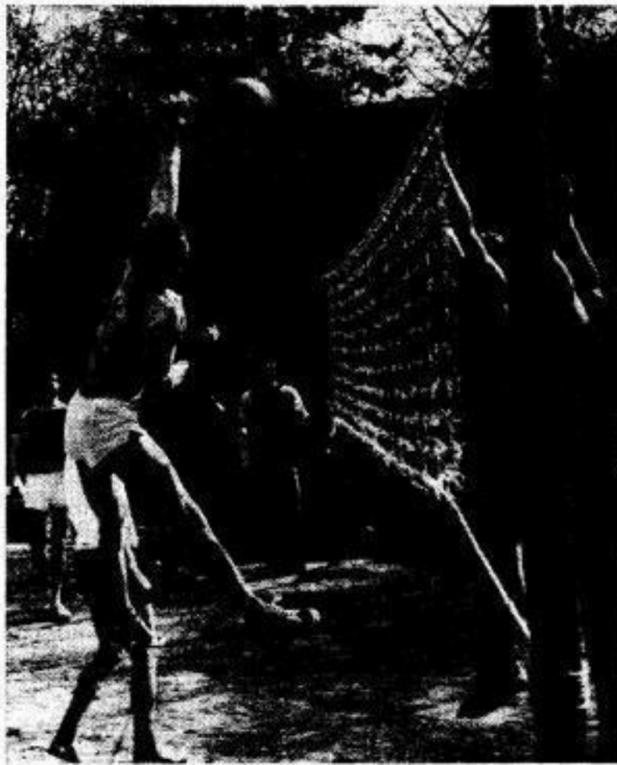
Der Absolvent einer jeden Fachrichtung wird in ständig anspruchsvollere Weise erzieherische Aufgaben (und das vor allem gegenüber dem Nachwuchs der Arbeiterklasse, der Arbeiterjugend) zu erfüllen haben. Im Sinne dieser Vielseitigkeit sozialistischer Persönlichkeiten haben wir Hochschullehrer in der Einheit von Führung und Selbständigkeit und von Erziehung und Selbsterziehung unter Führung der Partei gemeinsam mit den Massenorganisationen unsere Studenten zu befähigen. So umfassend verstehen wir die Orientierung im Beschluß des Politbüros: „Wissenschaft und Bildung durchdringen immer stärker alle Bereiche der materiellen Produktion, die sozialen Beziehungen und das geistig-kulturelle Leben.“

Viele Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter sind sportlich aktiv tätig, zum größten Teil auch als Mitglieder der HSG oder anderer Sportgemeinschaften des DTSB der DDR. In jedem Falle sind sie auch durch ihr Bekenntnis zum Sport und ihre organisierte sportliche Tätigkeit Vorbild ihrer Studenten. Im Rahmen meiner Möglichkeiten versuche ich natürlich ebenfalls regelmäßig und organisiert sportlich tätig zu sein. Seit Jahren gehe ich wöchentlich als „Freizeitsportler“ zum Training der Sektion Schwimmen und im Kreise der Familie (wenn auch nicht ganz so regelmäßig) wandern.

Alle Potenzen erschließen

Unter Führung der SED-Kreisleitung der TU, deren Sekretariat sich regelmäßig mit der Entwicklung von Körperkultur und Sport beschäftigt, wirken Rektor, FDJ-Kreisleitung, Universitätsgewerkschaftsleitung, GST-Kreisvorstand und HSG eng zusammen, um alle Potenzen von Körperkultur und Sport für die Persönlichkeitsbildung, für wissenschaftliche Arbeitsergebnisse und die Qualität der Studienleistungen zu erschließen. Die „Gemeinsame Vereinbarung der HSG, UGL und FDJ-Kreisleitung“ und die Jugendförderungspläne des Rektors und der Sektionsdirektoren sind dafür wichtige Führungsmittel.

Als „langfristiger Erziehungsplan“ haben sich seit Jahren die „Beiträge zur Leitung und Planung der kommunistischen Erziehung in den Sektionen und Fachrichtungen der TU“ bewährt, die An-



Auch zu den FDJ-Studententagen wird Sport groß geschrieben - hier ein Turnier hinter dem Wohnheim Juri-Gagarin-Straße. Foto: Reinholz

regungen zur Integration des Sports in das gesamte wissenschaftliche, politische und pädagogische Leben der Universität unter Beachtung der Spezifik einzelner Studienjahre geben.

Studentenliga - bewährte Wettkampfform

Als eine effektive Form zur Realisierung dieser anspruchsvollen Aufgaben hat sich an unserer Universität der weitere Ausbau des Sportunterrichts unter Berücksichtigung der sportartspezifischen Interessen der Studenten, erwiesen. Die Studenten dieser Gruppen wurden als Mitglieder der HSG gewonnen und bilden Wettkampfmannschaften. Diese Mannschaften nehmen an der Studentenliga (sie ist eine spezifische Wettkampfform innerhalb der Sportverbände der DDR für Studenten aus Hoch- oder Fachschul-sportgemeinschaften mit Wettkämpfen an den Studientagen und unter Berücksichtigung des Studienjahresablaufs) mit jährlich 8 bis 12 Wettkampftagen teil.

Neben den territorialen Studentenligen haben wir an der Technischen Universität in den Sportarten Fußball, Handball, Volleyball, Basketball und Federball sowie Tennis, Judo und Gymnastik „universitätsinterne“ Studentenligen geschaf-

fen, an denen über 2.000 Aktive über das Studienjahr beteiligt sind.

Sehen wir von solchen Studenten und natürlich auch von anderen Hochschulangehörigen ab, die in den 106 Wettkampfkollektiven der 24 Sportsektionen der HSG an den Wettkampfsystemen der Verbände von der Kreisklasse bis zur Oberliga beteiligt sind, ist durch den Ausbau dieser Universitätswettkampfsysteme erreicht worden, daß die daran beteiligten Studenten über einen Großteil des Studienjahres wöchentlich zweimal in organisierter Form sportlich aktiv sind. Im Volleyball z. B. spielen allein über 50 Mannschaften in der TU-Studentenliga.

Erfolgsbilanz '79

Froh sind wir auch über sportliche Erfolge unserer Mitglieder, die im DDR-Rahmen für 1979 folgendes Bild ergaben:

- 46mal 1. - 3. Plätze bei den DDR-Meisterschaften
50mal 1. - 3. Plätze bei den DDR-Studentenmeisterschaften
10mal 1. - 3. Plätze bei DDR-Pokalwettkämpfen
6mal 1. - 3. Plätze bei DDR-Studentenpokalwettkämpfen

Eine besondere Form der Befähigung der Studenten zur Selbsterziehung und zur Ausstrahlung nach Abschluß ihres Studiums besteht in der unter Anleitung von Sportlehrern erfolgenden Ausbildung von Sportorganisatoren und zu Kampf- und Schiedsrichtern.

Dank an Sportlehrer und Sportaktive

Getragen von dem allgemein guten „Sportklima“ gibt es eine enge Verbindung von Sportunterricht und Freizeit-sport. Mit den dazu notwendigen ideologischen und organisatorischen Maßnahmen leisten HSG und Institut für Hochschulsport gemeinsam einen spürbaren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Studenten. Jeder Sportlehrer ist hierbei als Pädagoge und Propagandist für die sozialistische Körperkultur ein wirkungsvoller Partner der Hochschullehrer gesellschaftswissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher und technowissenschaftlicher Disziplinen.

Mit einem großen „Multiplikationseffekt“ wirken in den Sektionen der Universität die Sportaktive, die sich besonders um den Freizeitsport von Hochschullehrkräften, Studenten und Mitarbeitern bemühen und auch den spezifischen Interessen der Tätigkeits- und Altersgruppen Rechnung tragen.

Effektive Forschung

Eine wesentliche Unterstützung der von den leitenden Hochschullehrern und den gesellschaftlichen Organisationen getragenen Bemühungen zur allseitigen Förderung von Körperkultur und Sport erfolgt durch die Studentensportforschung, für die das Institut für Hochschulsport verantwortlich zeichnet. Es wirkt dabei sowohl in der wissenschaftlich-methodischen Kommission des Senats mit und arbeitet auch mit der Sektion Marxismus-Leninismus, dem Wissenschaftsbereich Hoch- und Fachschul-pädagogik, anderen Sektionen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Republik zusammen.

Nach umfangreichen Diskussionen wurde im Oktober 1979 die „Entwicklungskonzeption der HSG für die Jahre 1980 - 1985“ in Kraft gesetzt. Diese Konzeption hat die Beschlüsse des IX. Parteitag der SED, die Zielstellungen des VI. Turn- und Sporttages der DDR und die Ergebnisse der Studentensportkonferenz des DTSB der DDR vom Januar 1977 in Cottbus zur Grundlage.

Ausgehend von den gesamtgesellschaftlichen und universitätsspezifischen Erfordernissen orientiert die HSG mit dieser Konzeption auf die Realisierung bedeutsamer Aufgaben für die weitere Entwicklung von Körperkultur und Sport an der Universität. Sie wird damit ihrer Rolle als Initiator, Mobilisator und Organisator des Sports immer besser gerecht werden.

Was wir erreichen wollen

In Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz der DDR für 1980 stellen wir uns folgende Ziele:

- Aufgrund der Bedeutung des Sports für die Reproduktion der Arbeitskraft, die Erhaltung der Wehrbereitschaft und die Erhöhung der Lebensfreude zielen unsere Anstrengungen auf die Vergrößerung der psychologisch-physischen Leistungsfähigkeit der Studenten. Im physischen Leistungssinn am Ende des Studienjahres sollen deshalb mindestens 75 Prozent der Studenten gute und sehr gute Leistungen erreichen.

- Im Zusammenhang mit der weiter zu vertiefenden Einbeziehung einer regelmäßigen sportlichen Betätigung in die sozialistische Lebensweise gewinnen wir die Mehrheit der Studenten des 1. Stu-



dienjahres für eine zusätzliche sportliche Tätigkeit über den Sportunterricht hinaus und damit als Mitglieder unserer HSG. Eingeschlossen sind dabei die Studenten, die in Sportgemeinschaften der sie zum Studium delegierenden Betriebe bzw. ihrer Heimortorte sportlich aktiv sind.

Die Ergebnisse mit dem 1. Studienjahr sollen es dann ermöglichen, die Zielstellung der Entwicklungskonzeption zu verwirklichen, bis 1985 mindestens weitere 1.000 Studenten für den DTSB der DDR zu gewinnen.

Ein weiterer Beitrag zur patriotischen und internationalistischen Erziehung der Studenten wird über das aktuelle sportpolitische Gespräch im Rahmen des Sportunterrichts realisiert, das die FDJ-Leitungen der Seminargruppen unter Ausnutzung von Argumentationen in unserer sozialistischen Presse führen.

Hohe Verantwortung unserer HSG

Durch diese langfristigen Zielstellungen und aktuellen Aufgaben (nur eine Auswahl konnte genannt werden) werden die HSG, werden Körperkultur und Sport an der TU ihren spezifischen Beitrag zur Verwirklichung der Leitung, Planung und Gestaltung der kommunistischen Erziehung der Studenten leisten, um zur Ausprägung aller Seiten sozialistischer Persönlichkeitsqualitäten beizutragen.

Die HSG unterstützt damit die Hochschulforschung bei der Erfüllung ihrer bedeutendsten Aufgabe: Die Erziehung und Bildung politisch gefestigter und wissenschaftlich befähigter Kader für die entwickelte sozialistische Gesellschaft. Die HSG und damit Körperkultur und Sport nehmen im wissenschaftlichen und politischen Leben der Universität einen ihrer spezifischen Aufgaben entsprechenden wichtigen Platz ein.

Keiner sollte abseits stehen

Die HSG TU des DTSB der DDR übernimmt auch weiterhin alle Anstrengungen, die Ausstrahlungskraft der Universität zu unterstützen und damit zur Erfüllung des Beschlusses des Politbüros und dann der Ergebnisse der V. Hochschulkonferenz beizutragen.

Ich werde mich in Erkenntnis dieser Zusammenhänge ständig für die persönliche und gesellschaftliche Erziehung einsetzen. Es geht darum, noch mehr Hochschulforschung, Arbeiter, Angestellte und vor allem Studenten zu gewinnen, die Körperkultur und Sport als Teil des wissenschaftlichen und pädagogischen Lebens wirksam werden lassen und damit zur Entwicklung und Befriedigung sozialistischer Bedürfnisse beitragen.

Prof. Dr. paed. habil. Wolfgang Arnold, Vorsitzender der HSG TU Dresden

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Heilmholtzstraße 8. Telefon: Einwahl 463 HF 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und -Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes, Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerverbrüderung Dresden, Betriebsstell Julian-Grimau-Allee. Redaktionsschluss: 9. Juni 1980.

TU-Wettkämpfer mit 1. und 2. Plätzen in den Wehrsportarten

380 Aktive bei Kreismeisterschaften der TU dabei

Am 9. und 19. April 1980 fanden in Dresden-Klotzsche und auf dem Sportgelände Nöthitzer Straße die Kreismeisterschaften der Technischen Universität Dresden im Wehrsport statt. Daran nahmen insgesamt 380 aktive Wettkämpfer teil. Hier ein Überblick über die Ergebnisse:

Table with 2 columns: Name and Ringe. Includes names like Dietrich Schneider (03) 182 Ringe, Karl-Friedrich Abé (03) 178 Ringe, Jürgen Hartung (21) 178 Ringe.

Table with 2 columns: Name and Ringe. Includes names like GO Berufspädagogik 535 Ringe, GO „H. Matern“ (21) 506 Ringe, GO Elektrotechnik 493 Ringe.

Table with 2 columns: Name and Ringe. Includes names like Elke Matern (21) 172 Ringe, Pia-Gesine Urban (04) 168 Ringe, Claudia Alter (15) 167 Ringe.

Table with 2 columns: Name and Ringe. Includes names like GO Berufspädagogik 460 Ringe, GO „K. Schlosser“ (15) 437 Ringe, GO Geodäsie und Kartographie 393 Ringe.

Ernst-Schneller-Wettkampf Sommer

Table with 2 columns: Name and Time. Includes names like Karl Walter (17) 10:45 Min., Matthias Grimm (21) 11:51 Min., Jürgen Fritzsche (14) 11:53 Min.

Table with 2 columns: Name and Time. Includes names like GO Energieumwandlung 36:15 Min., GO Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen 36:24 Min., GO „H. Bochow“ (16) 38:55 Min.

Table with 2 columns: Name and Time. Includes names like Martina Prokop (04) 11:52 Min., Maud Kauter (18) 15:03 Min., Martina Stimmer (18) 16:05 Min.

Hindernisfette Senioren:

Table with 2 columns: Name and Time. Includes names like GO Fertigungstechnik u. Werkzeugmaschinen 4:54,5 Min., GO Grundlagen des Maschinenwesens 4:59,3 Min., GO „Otto Buchwitz“ (10) 5:01,3 Min.

Die Bezirksstudentenmeisterschaften im Sportschießen am 26. April 1980 bestätigten den Leistungsanstieg unserer Sportschützen. Im Bezirksauscheid der Studenten um den Wandepokal des Zentralrates der FDJ belegte die Männermannschaft der TU den 2. Platz. In der Klasse Frauen wurden die ersten drei Plätze in der Einzelwertung und damit auch der erste Platz in der Mannschaftswertung durch Ingrid Steinberg (GO 15), Claudia Alter (15) und Petra Wraniak (03) erkämpft. Den gleichen Erfolg erreichten unsere Schützen Petra Gosda (03), Petra Wraniak und Ingrid Steinberg in der 10-m-Disziplin und wurden damit Bezirksstudentenmeister.

Im Standardgewehr, Allgemeine Klasse, gab es folgende Ergebnisse: 1. Wolf-Peter Walter (15) 185 Ringe, 2. Dietrich Schneider (03) 180 Ringe, 3. Ulrich Hötling (03) 180 Ringe, 4. Andreas Braune (09) 178 Ringe, 5. Michael Kissing (03) 175 Ringe, 6. Carsten Bomke 150 Ringe.

Damit konnten die Mannschaften TU I und TU II die Gold- und die Silbermedaille erkämpfen. Die Frauen standen den Männern keineswegs nach und belegten ebenfalls die beiden ersten Plätze in der Mannschaftswertung.

Table with 2 columns: Name and Ringe. Includes names like Petra Stumpf (03) 178 Ringe, Pia-Gesine Urban (04) 178 Ringe, Birgit Handke (03) 165 Ringe, Sabine Rostalski (03) 162 Ringe, Ellen Bösz (07) 162 Ringe, Heike Schilling (22) 159 Ringe.

Insgesamt wurden durch die Schützen der Technischen Universität 11 staatliche Sportklassifizierungen erreicht; darunter 5mal Leistungsklasse I und 4mal Leistungsklasse II.

Forstgeschichte und Musik

Literarisch-musikalische Veranstaltung im Tharandter Studentenklub

Zu einer musikalisch-literarischen Abendveranstaltung lud vor einiger Zeit der Tharandter Studentenklub ein. Diese Veranstaltung in der Mensa des Hans-Werper-Baus war ein Ausflug in die Geschichte der Forstwirtschaft, widmete sie sich doch der Besinnung auf jene Männer, die nach dem Land- und Waldverwüstungen des Dreißigjährigen Krieges erste Grundlagen für das Forstwesen im sächsisch-thüringischen Mittelgebirge und im Harz schufen. Eine Vielzahl von Namen nennt die Forstgeschichte; stellvertretend wurden Hans Carl von Carlowitz, Heinrich Wilhelm Döbel und Hans-Dietrich von Zasthiner ausgewählt.

Handelsbeziehungen, mit der Aufklärung eine neue Wertschätzung des Waldes als Rohstoff- und Energiequelle und eine Wertschätzung der Forstarbeit als Voraussetzung für eine nachhaltige Holzversorgung durchsetzte.

Im Wechselgespräch wurde aus dem Leben dieser Männer berichtet, wurden ihre Neuerungen vorgetragen und deren Bedeutung gewürdigt.

Die Gestaltung des Abends hatten Studenten des zweiten Studienjahres und Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Forsteinrichtung und Forstliche Ertragskunde übernommen. Mit dem Musikerkreis der Gewerkschaft, Sektion Forstwirtschaft, trugen sie auch den musikalischen Teil des Programms mit Werken aus der kulturgeschichtlichen Epoche des Barocks vor.

Das aus Studenten, Angestellten und Freunden der Sektion zusammengesetzte Publikum dankte allen Mitwirkenden mit herzlichem Beifall.

Dr. Hognat



Am Kindertag war Kinderfest



Viel Spaß hatten die Studentenkinder aus den Wohnheimen Wundtstraße am 1. Juni. Sie erhielten Geschenke, es gab zu essen und zu trinken, und die Attraktion war das Rufen auf einem See. Die Größeren spielten Schach und zogen Filme. Foto: Köhner